Jahresbericht über die Tätigkeit des schweiz. Vereinigung für Heimatschutz im Jahre 1921

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Heimatschutz = Patrimoine**

Band (Jahr): **17 (1922)**

Heft 4

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

JAHRESBERICHT ÜBER DIE TÄTIGKEIT DER SCHWEIZ. VEREINIGUNG FÜR HEIMATSCHUTZ IM JAHRE 1921.

Unser Bericht über das Jahr 1921 beginnt geziemender- und begründeterweise mit der Erwähnung des Verlustes, den wir mit dem am 15. November 1921 erfolgten Tode unseres dritten Obmannes, des Herrn Oberst Ernst Lang, erfahren haben. Ein schon seit mehreren Jahren aufgetretenes Herzleiden hatte ihn veranlasst, auf die letzte Jahresversammlung sein Amt niederzulegen, ihm immerhin noch gestattet, im Vorstand zu bleiben und auch an einer Sitzung teilzunehmen. Eine Vertretung des Vorstandes hat an der Beerdigung teilgenommen, und wir haben in der Zeitschrift unserer Trauer über den Heimgang dieses trefflichen Mannes Ausdruck verliehen. Und wenn wir heute noch einmal die Erinnerung an ihn wachrufen, so geschieht es nicht, um endgültig von ihm als einem Abgeschiedenen uns zu trennen. Vielmehr bleibt sein Andenken in unserer aller Herzen lebendig, und hoffen wir auch fortan im Heimatschutz so zu wirken, dass es der Billigung seines unbeirrbar geraden Sinnes gewiss wäre. Mit einer Vergabung von 5000 Fr. hat er unserer Bestrebungen in seinem letzten Willen gedacht.

Noch ein anderes Mitglied des Vorstandes hat unsern Kreis zu unserem grossen Leidwesen verlassen: Herr Prof. Bovet, welcher mit Herrn Lang vom Bestehen unserer Vereinigung an, und zwar im Schosse des Vorstandes ihr angehört hat. Herr Bovet ist in ihn am 11. März 1906 eingetreten und am 4. April 1906 zum Statthalter gewählt worden. Vom Sommer 1910, nach der Erkrankung des damaligen Obmannes Burckhardt-Finsler hat er die Geschäfte der Vereinigung geleitet und wurde an der Generalversammlung in Zug (1912) zum Obmann ernannt. Als solcher stand er den grossen und manchmal dornenreichen Arbeiten für unsere Beteiligung an der Landesausstellung vor; nahm dann 1915 eine Wiederwahl als Obmann an, trat im Jahre 1918 zur Statthalterschaft zurück, musste dann nach der Erkrankung des Obmannes Lang neuerdings die Zügel aufnehmen und ist anlässlich der letzten Hauptversammlung in Altdorf nun aus dem Vorstand überhaupt ausgetreten. Schon diese geschichtliche Aufzählung zeigt, zu wie grossem Danke der Heimatschutz ihm verpflichtet ist, wie er unsere Vereinigung über manche schwierige Zeiten glücklich hindurchgeführt hat. In den Beratungen und an den allgemeinen Tagungen hat er mit seiner sieghaften Beredsamkeit stets tiefere Saiten anzuschlagen verstanden; sein Wort wird, wie seine ganze volle Persönlichkeit, mit ihrer schönen Fähigkeit zur Freundschaft, in aller Erinnerung unauslöschbar weiterleuchten. Nachdem er den Heimatschutz auf gesicherte Bahn gebracht sah, wandte er sich neuen, noch schwierigeren Kämpfen zu, in welchen wir ihn mit Teilnahme verfolgen. Eine dritte und vierte Veränderung des Vorstandes ist durch den Austritt der Herren Blondel aus Genf und Prof. Hegi aus Zürich zu verzeichnen, den sie wegen sonstiger starker Inanspruchnahme erklärt haben. Herr Blondel ist durch Herrn Dr. Gustav Krafft in Lausanne ersetzt worden; für Herrn Prof. Hegi steht die Nachfolgeschaft noch offen.

Der Vorstand hat sich viermal versammelt und dabei sich mit einer Reihe von Angelegenheiten befasst, von denen nunmehr die Rede sein soll. Kurz sei die Angelegenheit der „Pro Campagna" erwähnt, obwohl sie im Schosse des Vorstandes viel zu reden gab: es handelt sich um die Gründung einer neuen Gesellschaft,

welche unter anderem sich die Pflege des Bauwesens auf dem Lande zum Ziele setzt und mit uns zusammenarbeiten wollte. Versuche zu einem gemeinsamen Arbeitsprogramm haben vorläufig zu keiner Einigung geführt.

Vom Verband der „Schweizer Woche" sind wir Ende August zur Mitwirkung für die fünfte Veranstaltung vom 15.—28. Oktober 1921 angegangen worden. Gedacht waren Heimatschutzausstellungen, Theateraufführungen, Volkskunstabende, Trachtenvorführungen, Vorlesungen von Mundartstücken. Wir mussten antworten, dass die zur Verfügung stehende Zeit nicht genüge, um etwas Gutes ins Leben zu rufen, dass wir aber unsere Sektionen auffordern wollten, sich rechtzeitig für das nächste Jahr zu rüsten. Wir haben das auch getan, aber nur von der Sektion Bern eine Zusage erhalten; zwei Sektionen haben eine Beteiligung abgelehnt, die übrigen überhaupt nicht geantwortet.

Einer anderen Aufforderung konnte dagegen der Vorstand ohne weiteres Folge geben, nämlich uns an einem Wettbewerb zur Gewinnung guter Vorschläge für Telephonmäste zu beteiligen. Wir haben an die Preissumme einen Beitrag von 500 Fr. gestiftet und unser Mitglied Herrn A. Weibel in das Preisgericht abgeordnet. Auf das erfreuliche Ergebnis dieses Wettbewerbes wird die Zeitschrift demnächst zurückkommen.

Wie erinnerlich, hat ein kleiner Kreis von Freunden des schönen Lötschentales das Gasthaus Fafleralp erworben und es unter Beratung unserer Berner Sektion einer Umbauung unterzogen, um diese Unterkunft sowohl als die weitere Umgebung vor einer unwürdigen Behandlung durch eine rücksichts- oder verständnislose Fremdenindustrie zu bewahren. Wir haben sehr gerne diese Mitwirkung geleistet, mussten aber von einer Beteiligung am finanziellen Aufbau des Unternehmens durch Zeichnung von Aktien mit Rücksicht auf den Stand unserer Mittel verzichten. Wenn wir auch keinen Einfluss auf den Betrieb des Gasthauses haben, so möchten wir es doch unsern Mitgliedern als eine erfreuliche Bekundung heimatschützlerischer Gesinnung empfehlen.

Im Herbst 1921 ist der Gottfried-Keller-Gedenkstein auf der Manegg bei Zürich errichtet und eingeweiht worden. Es ist das auch in diesem Berichte zu erwähnen, obschon die Zürcher Sektion die ganze Mühewaltung auf sich genommen und in der Hauptsache auch für die Kosten aufgekommen ist, weil die erste Anregung zu einer solchen Erinnerungstat auf unserer Zusammenkunft in Zofingen von Herrn Niklaus Hartmann ausgegangen ist. Damals dachte man daran, durch einen schönen Baum oder eine Baumgruppe ein Denkmal zu schaffen; allein bei der Ausführung zeigte es sich, dass in Zürichs Umgebung ein geeigneter, namentlich vor Bebauung gesicherter Standort nicht zu finden sei. Und so entschloss man sich, durch einen Gedenkstein die grosse Verehrung, welche gerade auch der schweizerische Heimatschutz dem Dichter und Vaterlandsfreunde Gottfried Keller entgegenbringt, Ausdruck zu verleihen. Eine Verkettung widriger Umstände verhinderte leider sowohl den Obmann als auch die anderen Mitglieder des engeren Ausschusses des Vorstandes, an der Einweihung teilzunehmen; doch hatte Herr Dr. Müller die Freundlichkeit, den Vorstand bei diesem Anlasse zu vertreten.

Auf das Ende des Jahres ist eine schon lange uns beschäftigende Angelegenheit zur Entscheidung herangereift: nämlich das Unternehmen zur Kraftgewinnung aus dem Silsersee. Der Gedanke, diese Wassermenge wirtschaftlich zu verwerten, ist schon ziemlich alt: in den Jahren 1906—1910 tauchte ein Plan auf, durch Staudämme den Silsersee um zwei Meter zu erhöhen. Wohl mit unter dem Ansturm der darüber entrüsteten öffentlichen Meinung ist dieser Anschlag zunichte

geworden. Im Jahre 1918 wurde nun der See an einer anderen Seite in Angriff genommen; es wurde ein Vorgehen ausgearbeitet, den See durch einen Stollen unter dem Maloja ins Bergell zu leiten und das grosse Gefäll dieses Tales auszunützen. In unserem Vorstand eingehend behandelt, siegte die Meinung, es sei das Unternehmen nicht grundsätzlich zu bekämpfen, sofern die nötigen Gewährleistungen dafür gegeben würden, dass die Ausführung nicht heimatschutzwidrig sei. Und in dieser Richtung wurden den Vertretern der tätigen Gesellschaft beruhigende Zusagen gemacht. Unser Vorstand musste aber auf seinen Entscheid zurückkommen, weil er in verschiedener Richtung von falschen Voraussetzungen ausgegangen war. Namentlich zeigte sich, dass die Ausbeutung der Wassermengen in viel grösserem Umfang stattfinden, dass namentlich auch der Cavlocciosee herangezogen werden sollte. Dazu kam die wachsende, beinahe einstimmige Verurteilung des Unternehmens im gesamten Oberengadin mit Ausnahme der am Silsersee rechtlich beteiligten Gemeinden, welche durch das Versprechen grosser Zuwendungen von den Unternehmern abgefunden worden waren. So gelangten wir dazu, nun die Antastung des Silsersees grundsätzlich als eines nicht zu rechtfertigenden Angriffes auf eines der köstlichsten Güter unseres schweizerischen Besitzes an Naturschönheiten zu erklären. Das Nähere finden unsere Mitglieder in der Zeitschrift, Jahrgang 1918 auf Seite 64 und 1919 Seite 58. Im Herbst 1921 sind dann die Unternehmer von der Gemeinde Sils mit dem Rechte der Ausbeutung der Wasserkräfte beliehen worden, worauf eine starke gegnerische Bewegung einsetzte, um beim Regierungsrat des Kantons Graubünden, bei welchem die Genehmigung dieses Beleihungsvertrages steht, die Verweigerung desselben zu bewirken. Wir haben uns ebenfalls an dem Aufruf zugunsten der Erhaltung des Silsersees beteiligt, und ihn, ohne ihn verfasst zu haben, mitunterschrieben. Von den Sektionen hat die zürcherische mit Zuschrift vom 23. November uns ersucht, beim Regierungsrat von Graubünden und beim Bundesrat Protest gegen das Projekt einzulegen. In einem späteren Schreiben vom 12. Dezember 1921 wurden wir ersucht, uns, bevor wir weitere Schritte täten, mit dem Vorstand der Zürcher Sektion, durch die Ingenieure des Unternehmens über den ganzen Plan unterrichten zu lassen. Es gehe aus deren Aufklärungen unzweifelhaft hervor, dass der neue Plan auf möglichste Schonung des Landschaftsbildes bestrebt sei. Inzwischen hatten wir aber bereits am 26. November, da die Einsprachefrist beim Regierungsrat von Graubünden am 28. November ablief, eine vom Statthalter Herrn Rollier ausgearbeitete Eingabe eingereicht mit dem Ersuchen, die Beleihung nicht zu genehmigen. Eine Zusammenfassung der darin enthaltenen Ausführungen ist in der Zeitschrift (Jahrgang 1922) Seiten 11 und 12, wiederum aus der Feder von Herrn Rollier, zu lesen. Am 17. Dezember 1921 fand darauf eine Sitzung des Zentralvorstandes in Zürich statt, an welcher unter Teilnahme des Herrn Prof. Hegi, welcher auch dem Zürcher Vorstand angehört, die Silserseefrage nochmals eingehend erörtert wurde. Der Obmann gab eingehenden Aufschluss über den bisherigen Gang der Angelegenheit. Mit Recht durften wir in Anspruch nehmen, die Frage nach jeder Seite hin genau geprüft zu haben. Der Vorstand genehmigte einstimmig die getanen Schritte; immerhin wurde geltend gemacht, der öffentliche Aufruf sei nicht sehr geschickt abgefasst worden. Zu unserem Leidwesen hat der Vorstand der Sektion Graubünden einen anderen Standpunkt in der Angelegenheit eingenommen und das geplante Unternehmen als durch wirtschaftliche Notwendigkeiten gerechtfertigt erklärt. In dem später erschienenen Jahresberichte dieser Sektion über die Jahre 1920 und 1921 wird eine schwere Anklage gegen einen Staudamm

am Davosersee und dessen Absenkung bis auf 34 Meter erhoben, im Gegensatz zu den Plänen des Wasserwerkes Silsersee, welche alle Gewähr für eine Schonung der Landschaft böten. Der Vorstand macht hierzu die ausdrückliche Bemerkung, dass uns niemals, weder von der Sektion Graubünden noch aus der Bevölkerung von Davos oder des Bündnerlandes Beschwerden über die geplante Benutzung des Davosersees zur Gewinnung von elektrischer Kraft eingereicht worden sind. Freilich ist es ganz folgerichtig, dass die Sektion sich wegen dieses von ihr als Verunstaltung der Landschaft bezeichneten Unternehmens nicht an den Zentralvorstand gewandt hat, da man in dem Jahresbericht weiter liest, dass er sich gegen die Geltendmachung eines Einspracherechtes seitens Landesfremder verwahre! Wenn wir auch stets für eine lebendige Erhaltung unserer charakterfesten Eigenart, wie sie sich in der Geschichte ausgebildet hat, eingetreten sind, so ist doch die zeitliche Schutzzone zum mindesten mit dem Eintritt Graubündens in die Eidgenossenschaft begrenzt.

Gehen wir nun nach dieser Darstellung unseres Wirkens nach aussen zu den mehr inneren Angelegenheiten über, so wäre an erster Stelle wiederum unsere Zeitschrift zu erwähnen, welche uns nicht nur einmal im Jahre mit ihren Gaben erfreute, sondern sechsmal. Daneben gibt die sich stets ansehnlich vermehrende Lichtbildersammlung mit ihrer erfreulicherweise immer stärker anwachsenden Benützung ihrem Verwalter, unserem Redakteur, viel zeitraubende Arbeit.

In sehr zu Dank verpflichtender Weise hat unser Mitglied, Herr Dr. K. Guggenheim ein Verzeichnis sämtlicher kantonaler Gesetzesbestimmungen, welche den Heimat- oder Naturschutz berühren, zusammengestellt und vervielfältigen lassen. Unser Sekretariat wird Gesuche um Überlassung eines Abzuges gerne entsprechen. Damit ist die seinerzeit von Herrn Prof. Giesker angestellte Sammlung nachgeführt. Über die Veränderungen im Schosse des Vorstandes ist schon berichtet; unsere Mitglieder haben sich zur Stunde auf die noch nie erreichte Zahl von 7200 vermehrt. Wenn wir auch in der grössten Zahl nicht das höchste Ziel erblicken, so dürfen wir uns doch über diese Zunahme freuen; sie beweist zum mindesten, dass unsere Bewegung immer noch in vollem Saft steht und dass dürre Äste immer wieder durch nachspriessende Zweige ersetzt werden. Dieser Erfolg ist zum Teil einem grossen, von Herrn Dr. Nüesch-Siegrist in Bern in unermüdlicher Arbeit geleisteten Werbefeldzug zuzuschreiben, wofür ihm an dieser Stelle unser wärmster Dank ausgesprochen sei. Ganz ohne Kosten war das Ergebnis nicht zu erreichen. Die Zentralkasse bleibt mit einer Ausgabe von 3000 Fr. belastet. Es sind nämlich an etwa 10,000 ausgesuchte Adressen Aufforderungen zum Beitritt unter Zusendung eines Heftes der Zeitschrift (aus den grossen vorhandenen Beständen) versandt worden, was erhebliche Schreib- und Postauslagen verursacht hat.

Wieviel unsere Sektionen im einzelnen leisten, zu berichten, würde den gewohnten Rahmen unserer Jahresberichte überschreiten. Leider muss aber an dieser Stelle erwähnt werden, dass die Sektion Wallis nach dem Tode ihres Obmannes, des Domherrn Bourban, nun ihre Tätigkeit ganz eingestellt hat. Versuche, sie wieder in Gang zu bringen, blieben erfolglos, wohl weil sich das auf brieflichem Wege nicht machen lässt. Es ist das um so bedauerlicher, als wir zweimal in den Fall kamen, uns wegen Beschwerden über Gefährdung schöner Gegenden an die Walliser Regierung selbst zu wenden, von der wir zwar freundliche Auskunft, aber eben doch nur einen regierungsrätlichen, das heisst abschlägigen Bescheid erhielten, während bei einer richtigen Behandlung der Angelegenheit sich doch

etwas hätte erzielen lassen. Ebenso hatten wir zwei Anfragen aus dem Kanton Neuenburg und eine aus dem Kanton Tessin erhalten, die wir so gut es ging zu erledigen suchten: Vorkommnisse, welche das Fehlen von Sektionen in diesen beiden Kantonen neuerdings sehr bedauern lassen.

Die Verkaufsgenossenschaft SHS hat im vergangenen Jahre für ihre grosse und höchst schätzenswerte Arbeit endlich nach manchen Kriegsjahren wieder ein etwas günstigeres Jahresergebnis zu verzeichnen. Wir haben ihr ein unverzinsliches Darlehen von 2000 Fr. in dem Sinne gewährt, dass es uns im Falle einer Liquidation bevor etwas an die Genossenschafter ausgeschüttet werden darf, aber nach Befriedigung aller übrigen Gläubiger zurückvergütet werden soll; und dass man sich bei gutem Geschäftsgang über eine allmähliche Abtragung der Summe verständigen werde. Wir möchten an dieser Stelle wieder einmal auf dieses würdig unter dem Zeichen des Heimatschutzes stehende Unternehmen hinweisen, welches die Herstellung der als Reiseandenken bezeichneten kleineren Waren bezweckt, die gerade in ihrer Art ein sprechendes Zeugnis vom Geschmack oder Ungeschmack des kleinen Kunstgewerbes eines Landes ablegt. Das Werk kann überhaupt nur dank der aufopfernden uneigennützigen Tätigkeit seines Vorstandes bestehen. Es sei darum der Unterstützung aller unserer Freunde angelegentlich empfohlen.

Von dem anderen ebenfalls von uns betreuten Unternehmen, dem Heimatschutztheater-Spielverein in Bern, bleibe dem Nachfolger des Berichterstatters vorbehalten, im Zusammenhang demnächst ein anschauliches Bild zu entwerfen. Er selbst nimmt nunmehr als solcher mit dieser seiner dreizehnten Rückschau Abschied von den Mitgliedern des Heimatschutzes und wünscht, dass auch fortan stets von ehrlichem Wollen und reinem Bestreben aus unseren Reihen zu erzählen sein wird, worauf recht eigentlich im letzten Grunde unsere Kraft ruht, so dass daneben das Gelingen oder Misslingen im einzelnen Falle nicht viel bedeutet. *Gerhard Bœrlin.*

Mitgliederbestand.

	Einzelmitglieder	Kollektivmitglieder
Direkte Mitglieder	187	43
Sektion Aargau	445	8
„ Appenzell A.-Rh.	435	9
„ Basel	596	10
„ Bern	1277	27
„ Freiburg	31	—
„ Genf	204	1
„ Graubünden	230	10
„ Innerschweiz	400	7
„ Schaffhausen	242	8
„ St. Gallen	474	18
„ Solothurn	262	6
„ Thurgau	732	61
„ Waadt	188	2
„ Wallis	36	—
„ Zürich	814	17
	6553	227

Einzelmitglieder	6553
Kollektivmitglieder	227
Total	6780
Voriges Jahr	6097
Zunahme	683

Bilanz per 31. Dezember 1921.

Einnahmen

		Fr.
Saldo der alten Rechnung	24 293. 73	
Vorschuss an den „Heimatschutztheater-Spielverein“	800. —	25 093. 73
I. Mitgliederbeiträge:		
a) Einzelmitglieder der Zentralkasse	1 002. 65	
b) Einzelmitglieder der Sektionen	22 281. —	
c) Kollektivmitglieder der Zentralkasse	865. —	
d) Kollektivmitglieder der Sektionen	1 469. —	25 617. 65
II. Ausserordentliche Beiträge		9 686. 10
III. Erlös aus dem Verkauf der Zeitschrift		585. 10
IV. Zinsen		1 269. 94
Total		62 252. 52

Ausgaben

		Fr.
I. Anschaffungen		113. 43
II. Drucksachen		437. 35
III. Kosten der Zeitschrift		24 907. 25
IV. Aushilfsarbeiten		1 259. 60
V. Post, Telegraph und Telephon		508. 05
VI. Reisespesen		832. —
VII. Generalversammlung		451. 35
VIII. Diverses		1 202. 35
IX. Propaganda		476. 20
X. Lichtbildersammlung		345. 90
Saldo auf neue Rechnung	29 219. 04	
Vorschuss an den „Heimatschutztheater-Spielverein“	500. —	
Vorschuss an S. H. S.	2 000. —	31 719. 04
Total		62 252. 52

BASEL, den 20. April 1922. Der Kassier: **Louis La Roche.**

Die Jahresrechnung ist von den Revisoren, Herren Usteri-Faesi und E. Griot geprüft, in Ordnung befunden und unter Verdankung an den Kassier der Hauptversammlung zur Genehmigung empfohlen worden.